

Arnim, Ludwig Achim von: Traure nicht, traure nicht (1806)

- 1 Es ritt ein Herr und auch sein Knecht,
- 2 Sie ritten miteinander einen Winter weiten Weg.

- 3 Sie kamen an einen Feigenbaum,
- 4 Lieb Knecht steig, schau dich ume auf dem dürren Feigenbaum.

- 5 Es ist, lieb Herr, es ist zu viel,
- 6 Mein Kraft ist mir entschwunden, die Aestlein sind auch dürr.

- 7 Lieb Knecht so halt mein Roß am Zaum,
- 8 Ich will wohl selber steigen auf den dürren Feigenbaum.

- 9 Und da er auf den Baum nauf trat,
- 10 Die Aestlein waren dürre, er fiel ins grüne Gras.

- 11 Lieb Herr, nun liegst du halber tod
- 12 Wo soll ich mir nun ausnehmen, mein schwer verdienten Lohn?

- 13 Lieb Knecht, für deinen Lohn und Werth,
- 14 Dafür sollst du wohl nehmen mein Rappelbraunes Pferd.

- 15 Dein Rappelbraun Pferd, das mag ich nit,
- 16 Ich weiß mir noch was Anders, das mir lieber lieber ist.

- 17 Lieb Knecht, für deinen Lohn und Werth,
- 18 Dafür sollst du wohl nehmen mein Silberreiches Schwerdt.

- 19 Dein Silberreiches Schwerdt das mag ich nit,
- 20 Ich weiß mir noch was Anders, das mir lieber lieber ist.

- 21 Lieb Knecht, so nimm mein wunderschönes Weib,
- 22 Dazu den jungen Markgraf, der in der Wickelwiege leit.

- 23 Lieb Herr, jetz reit ich, schau um ein Grab,

- 24 Daß man euch mit den Schülern zur Kirche eintrag.
- 25 Und da sie an die Kirche kamen,
- 26 Da fiengen alle Glöcklein zu läuten läuten an.
- 27 Sie läuten so hübsch, sie läuten so fein,
- 28 Sie läuten dem Markgrafen ins Himmels Reich hinein
- 29 Ins Paradeis, ins Himmelreich,
- 30 Da sitzen die Markgrafen den Engelein zugleich.

(Textopus: Traure nicht, traure nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38117>)